

BiblioLoad wird weiterhin weitgehend auf den Erwerb von E-Books der Verlagsgruppen Holtzbrinck und Bonnier verzichten.

Öffentliche Bibliotheken können nicht alle auf dem Markt verfügbaren E-Books kaufen und ihren Nutzer/innen zur Ausleihe anbieten. Für die Ausleihe sind sie auf den Erwerb von Lizenzen über einen zentralen Anbieter angewiesen, der mit den jeweiligen Verlagen Einzelverträge abschließt. Die Verlagsgruppen Holtzbrinck (z.B. S. Fischer Verlag, Rowohlt Verlag, Kiepenheuer & Witsch, Droemer Knauer) und Bonnier (z.B. arsEdition, Carlsen, Piper, Econ, List, Ullstein, Thienemann) hatten lange Zeit keinerlei Interesse, den Bibliotheken Lizenzen für die Onleihe zu verkaufen. Das erklärt manche klaffende Lücke in unserem Angebot.

2016 konnten endlich doch Verträge abgeschlossen werden. Das Lizenzmodell ist allerdings immer noch so teuer und kundenunfreundlich, dass BiblioLoad es nicht finanzieren und anbieten kann. Der Lizenzpreis ist gerade bei aktuellen und gefragten Titeln etwa 2,5-fach höher als der Preis für Privatkäufe. Dazu kommt meist eine Begrenzung der Laufzeit und/oder eine Begrenzung der Ausleihen. Parallelnutzungen sind nicht möglich, so dass sich lange Vormerkschlangen bilden, die bei diesen Preisbedingungen auch nicht abgebaut werden können.

Ein anderes Problem ist das sogenannte „Windowing“. Es bezeichnet Sperrfristen mit denen Lieferanten bzw. Verlage aktuelle Titel erst nach einer gewissen Zeit für die Onleihe zur Verfügung stellen. Die Sperrfristen sind 3, 6 oder 12 Monate lang.

Wir hoffen auf politische Unterstützung, damit ein Umdenken stattfindet, die „Ausleihe“ von E-Books rechtlich geklärt wird und solche überbeuerten und kundenunfreundlichen Lizenzmodelle keine Zukunft haben.